

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 54 (1928)
Heft: 19

Artikel: Zeitungsglossen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-461433>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Toscani superiori

mit Garibaldi-Ring
LA NATIONALE, Chiasso

Satirische Chronik

Der Bund hat im Jahre 1927 Franken 332,782,780.71 ausgegeben und nur Fr. 331,316,115.74 eingenommen. In der ganzen Schweiz freut man sich, daß der Fehlbetrag nur Fr. 1,466,664.97 ausmacht, wo man sich doch auf fast vierzehn Millionen gefaßt gemacht hatte. Im vorhergehenden Jahre waren's noch über neun Millionen. — Bei mir lösen solche Meldungen immer nur ein Gefühl des Neides aus. Ich kann es nämlich anstellen, wie ich will, aber mehr ausgeben als ich einnehme — das habe ich in meinem ganzen Leben noch nie fertig gebracht. Ob der Bund nicht Lehrfurse in dieser Kunst veranstalten könnte? Ich würde es mich gerne etwas kosten lassen...

*

Anlässlich des Todes von Asquith schrieb die „Morning Post“ u. a.: „Auch die entschiedenen Gegner des Lords bewundern das Verschwinden dieses Charakters...“ — Schöner und diplomatischer kann man es beinahe nicht mehr sagen.

*

In einem Bericht „Ungarnreise“ einer führenden Zürcher Zeitung lese ich folgendes: „In einer der Scheunen war ich tief gerührt, sieben Eidgenossen zu treffen: siebzig Simmentaler Kühe in Reih und Glied, flankiert von zwei riesigen Stieren...“ — Liebe Eidgenossen! Wer begreift nicht die Rührung?!

*

In Zürich wurde unlängst ein Autodieb italienischer Nationalität verhaftet. Er leistete, wie gemeldet wurde, derartigen Widerstand, daß ein Aufgebot von einigen Polizeimännern nötig wurde. — Bei dem in Zürich herrschenden chronischen Mangel an Polizeimannschaft sollte man solche Kerle eigentlich besser laufen lassen....

*

Aus dem Bericht über ein Boxmeeting: „Die kurze Pause nach den Rahmenkämpfen benützte das Publikum zur Entspannung ins Freie.“ — Die sanitären Einrichtungen scheinen in dem betreffenden Etablissement ziemlich primitiv zu sein... lothario

Aus dem Zürich der Eingeborenen



Herr Feusi: „Chömed Sie doch ä wieder zum Vorschie? Sit de Stadtratswahle hän i Sie mit kem Aug meh ggeh.“

Frau Stadtrichter: „I hän ä würkli im Sinn gha, nüme zum Vorschie z'ha und sääb hän i; wä mr e Wohnig gha hettid, wär i am andere Tag scho furtzoge, das ist ja schinanter weder verlumpet und sääb isch es.“

Herr Feusi: „Al so gsöhrlis isch es allweg doch nüd, daß Sie allwil na da sind. Sie händ gwüsh gmeint, sie chömid am Mendig scho de Seckltär mit samt dr Kupongscheer chon abhole.“

Frau Stadtrichter: „Es wirt uf eis usecha, eb f' e mit eme Handwägeli und eme rote Fahne chömid ha hole oder eb f' de Stadt d'Rappe wieder verbuzid und verschluzid, daß mr müsch stüre, daß eim 's Ligge weh tuet und mr wieder müend uf Amerika ie gan abechnüle bis f' is ums Gottsville 10prozentiges Geld gänd und sääb wird 's.“

Herr Feusi: „Det sind Sie lang sicher, desäb Tra b schlönd diene nüd a; die wüsset scho, daß die „rote“ Käffebüechli so kühlig sind wien Ihrni oder na verflüchter und daß f' von ihrnen eigne Schöflene de Schueh i d'Ruggegratverlengerig überhönd, wenn f' ehne en feifere Stürzädel presen-tiert.“

Frau Stadtrichter: „Wenn 's mi mineli Gott au wahr wär, was Sie brofizeied und sääb wenn 's!“

Herr Feusi: „Und dänn müend f' die eige Bruet na fürche, wo f' lieber wettid, sie wär nie usgeschloffe; ohni Komeniste hettid f' es ja is Däufelswitti nie gunne; vo sääbne werded f' Teilige nüd Meister ohni daß f' de Hagebeck bschicked.“

**Reklame ist Energie,
Verwende sie!**



**Rasierseife
ZEPHYR**

Für Rheumatiker und Nervenleidende!

Durch 6 Tabletten geheilt.

Herr Joseph Scheidegger-Schreiner, Oeking, (Sol.) schreibt: „Togal Tabletten haben guten Erfolg! Ich habe dies schon zweimal erfahren. Am 14. Oktober hatte ich so heftige Schmerzen im rechten Bein infolge Rheumatismus, dass ich nicht mehr laufen konnte. Ich liess sofort eine Schachtel Togal à Fr. 1.60 holen und nahm vormittags 3 Tabletten und nachmittags drei. Zum Erstaunen konnte ich nachmittags wieder frei laufen, ohne Stock. Togal hatte also raschen Erfolg. Ich spreche Ihnen nun den verbindlichsten Dank aus für diese Heilung.“ — Togal scheidet die Harnsäure aus und geht direkt zur Wurzel des Uebels. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Wird von hervorragenden Aerzten gegen Rheuma, Ischias, Hexenschuss, Gicht, sowie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen empfohlen. Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken.

Zeitungsglossen

Aus einem Textinserat: „... sondern uns auf das hohe Seil der Literatur schwingen und dichterähnlichen Schweiß fließen lassen, um zu beweisen, daß hinter unserm Colonialwarenhandel etwas mehr steht und er strebt wird?“

Schuster, bleib bei deinem Leisten! Der „dichterähnliche Schweiß allein tutts nicht.“

Aus einem Bericht über den Keszlerprozeß: „Die Birchmeier selber erhielt kein Geld: Daraus wurden zunächst einige Anschaffungen gemacht, der Rest für die Reise bestimmt.“ — Lebenskünstler.

*

Eine Zürcher Tageszeitung weiß zu berichten, daß bei der Ausführung von Flugstürzen wieder drei Flieger ihr Leben lassen mussten. — Was begreiflich erscheint; unbegreiflich ist aber, daß man die ohnehin genügend gefährlichen Sturzflüge wieder zu überrumpfen sucht.

*

Eine andre Zürcher Tageszeitung: „Die fortschrittlich-demokratischen Bezirksparteien der March und der Höfe geben unter dem Titel „Bote der March und Höfe“ ein eigenes, zwei Mal wöchentlich erscheinendes Preßorgan heraus, dessen erste Nummer am 3. April erschienen ist... Redakteur ist Dr. jur. N. N. in Einsiedeln.“ — Der Herr Doktor wird seine Freude daran haben, daß sein „Preßorgan“ in der Rubrik „Unglücksfälle und Verbrechen“ angekündigt wird.

*

In der Zeitschrift „Leben und Glauben“ lesen wir: „Dankagung. Für die kurz aufeinander folgenden Unfälle unserer beiden Kinder sowie für Ihre prompte Auszahlung sprechen wir Ihnen unsern herzl. Dank aus.“

16. Jan. 1928.

K. in B.

*

Über das Bombenattentat in Mailand berichtet der „Bote der Urschweiz“: „Die Granate explodierte einige Minuten bevor der König auf dem Platz vorfuhr und blieb vom Verhängnis verschont...“

Ja, leider. Wäre sie lieber vor der Explosion vom Verhängnis ereilt worden.

*

Wir lesen in einer Schweizer-Zeitung: „Erfolg der schweizerischen Uhrentindustrie. Das Observatorium von Genf veröffentlicht die Resultate von 34 prämierten auf einer Gesamtzahl von 119 untersuchten Chronometern: Taschenuhren: einen ersten und sechs zweite Preise an Genfer Fabrikanten, Schiffsschronometer: fünf erste und neun zweite Preise an Genfer- und Schweizer-fabrikanten, Sekundenkonkurrenz: fünf erste und acht zweite Preise an Genfer- und Schweizerfabrikanten. Diese Angaben betreffen alle für 1927 vorgenommenen Untersuchungen.“

Also nicht nur die Schweizer, sondern auch die Genfer verstehen sich auf Chronometer.

*

Das Wandern, das Wandern

Das Statistische Amt meldet: „Im abgelaufenen Monat hat die Bevölkerung der Stadt Zürich die bedeutende Zunahme von 755 (Vorjahr 115) Einwohnern erfahren, die beinahe ausschließlich auf Wanderungen zurückzuführen ist.“